



Landesverbandsvorsitzender Stefan Scheega mit Ute Grau und Steffi Gäbler, Obfrau für Agility Lena Blaschke, v.l.

Kid und Hazel sind Spitze

Zwei Landesmeisterinnen stellen die Agility-Freunde Rhein-Main

HOCHHEIM (bkk) – Das Ge- lände der Hundefreunde Waldacker war am 9. Mai Austragungsort der Agility-Landesmeisterschaften des DVG-Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz. Bei fast perfekten Witterungsbedin- gungen gingen rund 100 Sportlerinnen und Sportler mit ihren Hunden in den drei Größen- und Leistungsklas- sen an den Start.

Die Flörshheimer Teams wa- ren ehrgeizig und zeigten an-

sprechende Leistungen, auch wenn es nicht jedem gelang rechtzeitig die Tücken der Parcours von Leistungsrich- zonen stehen und es um Führtechnik sowie um Ge- schwindigkeit geht. Nach dem Jumping ging es dann weiter mit den A-Parcours, die zusätzlich dann noch Kontaktzonen, wie eine Wip- pe, enthielten. Spannend war es in der höchsten Leistungs- klasse A3, da der begehrte Ti- tel des Landesmeisters gleich- zeitig auch als Fahrkarte für

– Anzeige –



Annahmeschluss für die nächste Ausgabe: Redaktion, Dienstag, 16.00 Uhr; Anzeigen, Mittwoch, 16.00 Uhr. Von dieser Regelung ausgenommen sind Todesanzeigen.

Spannende Wettfahrt vor der kroatischen Küste

Regattabericht zum 6. Round Palagruža Cannonball Race 2013 mit der Crew um den Hochheimer Skipper Karl-Heinz Böhm

HOCHHEIM – Rumms! Das war der Startschuss, pünktlich zur vorgegebenen Startzeit um 12.00 Uhr Ortszeit in Biograd/Kroatien schieft der Regattaleiter das „6. Round Palagruža Cannonball Race 2013“ an. Die von den Teilnehmern nur kurz einer RPC genannte Veranstaltung, ist eine Nonstop Offshore Regatta, die vom Nautikverein sail attack organi- siert wird und über ca. 380 Seemeilen (rund 700 km) vor der Kroatischen bzw. Dalma- tinischen Küste führt.

Die Bahnmarken, die dabei zu runden sind, sind folgen- de vorgelagerte Inseln, Dugi Ugljan (bb.) – Dugi Otok/Golac (bb.) – Gate Biševo/Vis – Palagruža – Mlet (bb.) – Korcula (sb.) – Hvar (sb.). Start und Ziel ist Biograd, ein hübscher, male- rischer Ort zwischen Split und Zadar.

Mittendrin, das Team Al- batros Yachting vom Segel- club Hochheim am Main, überquert mit der San Diego, einer Bavaria42 Match die Startlinie als 23. Boot. Bei 3 Bft. aus Norden kreuzt die Flotte, bestehend aus 31 Schiffen, aufgeteilt in zwei Einheitsklassen, nach Nor- den zur Spitze der Insel Ugljan. Von hier aus geht es dann ca. 2 Seemeilen nach Westen und man erreicht die offene Adria. Heute ist rich- tiges Kaiserwetter, Sonnen- schein und ca. 17 Grad warm, so macht Segeln Spaß. In diesem Teil der Strecke, dem Zadarkanal, ist der Wind zwar beständig, dreht aber des Öfteren leicht. Wir kommen mit diesen Bedin- gungen gut zurecht und wen- den bei fast jedem Winddre- her. Als Belohnung für unse- ren Einsatz sind wir um 13.22 Uhr bereits das 8. Schiff der Flotte. Noch sind die Schiffe dicht beisammen und es kommt zu regelrech- ten Wendeteufeln. Obwohl wir eine Stunde nach dem Start mit unserem Wachsys- tem begonnen haben, sind al- le Mann an Deck, das Regat- tafieber ist ausgebrochen! Unsere Crew besteht aus 6 Personen, die in zwei Wa- chen à 3 Mann aufgeteilt sind. Die Backbordwache be- steht aus dem Skipper Karl- Heinz Böhm, Christian Lür- zer und Oliver Schäge, die Steuerbordwache führt Eric Schneppendahl mit Volker Strehlow und Jürgen Böhm. Um 17.35 Uhr haben wir die NO-Spitze von Duki- Otok gerundet und nehmen Kurs West Richtung offene Adria. Durch den Kurswech- sel hat sich auch die schein- bare Windrichtung geändert und wir können das Vorsegel gegen den Genacker austau-



Die San Diego von achtern im Hafen.

steigt sprunghaft auf 5-6 Bft. an. Daher müssen wir den Spinnacker wegnehmen und reffen das Großsegel und ge- hen hoch an den Wind. Der Wind hat auf Süd gedreht und weht uns fast auf die Na- se. Hier zeigen sich die Qua- litäten unserer Bavaria42 Match. Es ist ein konsequent auf Regatten ausgelegtes Schiff, mit einem Tiefkell von 2,50 Metern und kann daher schnell und hoch am Wind segeln.

Leider können die anderen Schiffe das auch und wir werden von einem anderen Schiff der Flotte überholt. In der Dunkelheit können wir die Startnummer nicht ein- deutig erkennen. So sehr wir uns auch bemühen, unsere Geschwindigkeit zu steigern, läuft das andere Schiff uns langsam davon. Als der Wind leicht dreht, wenden wir und hoffen dadurch, doch noch vor dem anderen Schiff, am nächsten Wege- punkt, der Insel Mlet ca. 67 Seemeilen entfernt, anzu- kommen. Der Wind nimmt noch et- was zu und nun wird deut- lich, warum diese Regatta vom Veranstalter als die här- teste Hochseeregatta Öster- reichs bezeichnet wird. Das Schiff kracht und springt durch die Wellen, dass zwei Segelkameraden von uns ihr letztes Essen gerne mit den

wenigen, noch verbliebenen Fischen teilen.

So geht es mehrere Stun- den lang. Aber so schnell, wie der Wind zugenommen hat, nimmt er auch wieder ab. Ungefähr 10 Seemeilen vor Otok Mlet schläft er fast ein und ändert seine Rich- tung auf achterlich und kommt nun aus ca. 250 Grad. Das heißt Spinnacker setzen und ganz aufmerk- sam die Segel trimmen. Leider scheinen einige Schiffe hin- ter uns etwas mehr Wind zu haben und nähern sich lang- sam, aber unaufhaltsam. Of- fensichtlich sind wir in ein Windloch gefahren und eini- ge andere Regattateilnehmer überlaufen uns, aber mit viel Abstand!

Als wir die SO-Spitze der Insel Otok Mlet runden, ha- ben wir uns ca. 3 Boote überholt. Wir ärgern uns darüber, aber das ist eben Regattaalltag und wir haben ja noch einen großen Teil der Strecke vor uns. Hier müssen wir auch unseren Kurs Richtung Nor- den ändern und segeln nun wieder dem Ausgangspunkt der Regatta, Biograd, ent- gegen. Eine große Packung Haribo verhilft der Crew wieder zu etwas mehr Moral und wir segeln in die Nacht hinein, zwischen Otok Mlet und dem Festland entlang. Auch hier ist es schwachwin- dig und gegen Mitternacht müssen wir noch zwei oder drei weitere Schiffe vorbeilassen. Offensichtlich war die Tüte Haribo doch viel zu klein gewesen.

Es ist jetzt Donnerstag, den 10. April, 6.00 Uhr morgens und wir segeln bei weiterhin schwachem Wind an der Westküste der Insel Hvar entlang in Richtung Murter. Unser Navigationssystem zeigt uns ein ETA – also die ungefähre Ankunftszeit – von 23.00 Uhr Ortszeit im Ziel Biograd an. Das ist alles andere als erfreulich, denn es sind nur noch ca. 70 Seemei- len und mit etwas mehr Wind könnten wir bereits heute Nachmittag dort sein, aber es soll nicht sein. Also schleichen wir mit ca. 2-4 Knoten Fahrt dahin und ver- suchen den wenigen Wind so gut es geht zu nutzen.

Leider bleibt der Wind so schwach und wir segeln an Rogoznica vorbei, lassen die Insel Zirje an Backbord lie- gen. Mittlerweile ist es Dun- kel geworden und wir müs- sen sehr aufmerksam navi- gieren, um den kleinen Inseln und Inselchen auszu- weichen, die da so auf unse- rem Weg liegen. Dennoch gilt weiterhin der Grundsatz: kein Meter verschicken! Wir segeln auch des Nachts mit Spinnacker bzw. Gena-



Jedes Schiff, das einläuft, wird begrüßt. La-Ola-Welle der bereits im Zielhafen eingelaufenen Crews.

stehen auf der Kajmauer und begrüßen jedes Schiff mit mindestens einer La-Ola-Welle. Zwischen durch ist noch Zeit für die Stegparty, das Bier und die Würste wur- den von diversen Teilneh- mern gestiftet. Hier wird nun gefachsimpelt, was das Zeug hält oder ganz still vor sich hin geträumt.

Wir sind mit unserem Er- gebnis zufrieden. Das erste Schiff der Regattaflotte, die Malemek III, lief am Freitag, den 19. April um 01.17.40 Uhr Ortszeit über die Ziellinie. Wir überquerten die Ziellinie um 03.45.05 Uhr, d.h. zwischen uns und dem Siegerschiff lagen nur ca. 02.50 Stunden Unterschied und das nach ca. 380 Seemei- len (ca. 700 km)

Nach uns, als 10. Boot um 05.33.58 Uhr Ortszeit, kommt die Silver Arrow ins Ziel, hier ist sogar ein Olympiateilnehmer aus Österreich an Bord. Wir befinden uns also in bester Gesellschaft! Weitere Informationen gibt es unter: www.roundpalagruza.at



Das Hochheimer Team Albatros Yachting, von links: Christian Lürzer, Jürgen Böhm, Volker Strehlow, Karl-Heinz Böhm und Oliver Schäge.